

Künstler als Nachbarn für zwei Tage

12. Kunstmesse „Impulse International“ in der Osnabrückhalle

jweb OSNABRÜCK. Schon das Wort Kunst löst bei ihr Begeisterung aus. Ellen Moschitz-Finger ist viel auf Reisen, um Maler, Bildhauer, Grafiker und Designer kennenzulernen – und manche von ihnen nach Osnabrück zu holen. Am vergangenen Wochenende präsentierten rund 50 Künstler ihre Werke auf der Messe Impulse International in der Stadthalle.

Für zwei Tage waren die 50 Künstler aus Deutschland und einigen Nachbarländern wie den Niederlanden oder Frankreich Nachbarn in der Osnabrückhalle. Ihre Stände hatten meist drei Wände – eine blieb für die Besucher offen. Und die fanden sich nach wenigen Schritten in stets neuen Kunstwelten, ob sie aus Gemälden, Skulpturen oder Schmuck bestanden.

Für die Künstler ist eine solche Messe eine besondere Form von Marketing. Kunst und Marketing? Da sträuben sich manchem die Haare, doch Sven Christian Finke von der OMT (Osnabrück Marketing und Tourismus GmbH) spannte in seiner Eröffnungsrede einen Bogen zwischen den beiden Polen: Idealismus alleine reicht nicht in der Kunst. Schließlich müssten die Menschen ja auch zu den Werken finden.

„Braucht Kultur Marke-



Kleine Bronzeskulpturen präsentierte der Künstler Tajddin Özen aus Nijmegen in den Niederlanden auf der Kunstmesse Impulse in der Osnabrückhalle. Foto: Hermann Penttermann

ting?“ Dieser Frage gesellte Sven Christian Finke eine andere – als Pointe – hinzu: „Braucht Marketing Kultur?“ Beide beantwortete er mit „Ja. Vielleicht ist es keine Liebesheirat, aber eine funktionierende Zweckehe.“

Auch eine Auszeichnung für einen Teilnehmer der Messe Impulse International gab es. Die Osnabrückhalle verlieh der Berliner Malerin Elke Pollack einen Kunstpreis, der mit 1000 Euro dotiert ist.

Dies war die 12. Kunstmesse, die Ellen Moschitz-Finger organisierte. Doch nach der Messe ist vor der Messe. Nun wird sie als Projektleiterin der Osnabrückhalle wieder nach Künstlern ausschauen, die das nächste Mal hier ihre

Stände aufbauen werden. Dafür ist ihr „keine Reise zu weit“. Und sie hält es mit dem deutsch-amerikanischen Maler Lyonel Feininger (1871 – 1956), den sie zitierte: „Kunst ist nicht Luxus, sondern eine Notwendigkeit.“